



Reden ist Silber Schweigen ist Mord

«Wir haben damals geschwiegen; heute wollen wir aufschreiben, damit sich das Unheil nicht weiter entwickelt. Der Irak und Syrien gleichen derzeit einer Hölle.»

Johannes Dappen
Mitarbeiter AVC

Dieser Satz von Volker Baumann macht deutlich, warum AVC in Frankfurt eine Demonstration durchgeführt hat.

Massenmord an Christen

In den letzten 100 Jahren hat es allein im Irak fünf grosse Massaker an Christen gegeben, das letzte ist gerade einmal vier Jahre her. Die Welt hat kaum eine Reaktion gezeigt. Ist das Drama, das sich nun in Mosul abspielte, eine Konsequenz des Schweigens?

Seit am 9. Juni 2014 in Mosul das »Islamische Kalifat« ausgerufen wurde, überstürzten sich die Ereignisse. Christen und andere Minderheiten werden vor die Wahl gestellt: zum Islam konvertieren, eine horrende Kopfsteuer zahlen oder getötet werden. Da schon im Vorfeld Massaker verübt worden waren, sind allein aus Mosul zwischen 25 000 – 50 000 Menschen in panischer Furcht geflohen; weit über Hunderttausend aus anderen Gebieten des Nordirak. An Strassensperren wurden sie der wenigen Habseligkeiten, die sie mitnehmen konnten, beraubt. Kinder wurden getötet, Frauen vergewaltigt, Männer erhängt. Und das Morden geht weiter.

Stimme erheben für die Verfolgten

Frankfurt am Main, 22. August 2014. Rund 400 Teilnehmer, darunter über 100 Chaldäer, Assyrer und Aramäer, versammeln sich zu einer Demonstration, um gegen diesen Genozid zu protestieren.

Es herrscht eine sehr offene Atmosphäre, mit Passanten können anregende Gespräche geführt werden. Einer fragt: »Wo sind die Kirchen, die Gemeinden, die Christen? Sind das hier alle, die durch das Elend bewegt sind?« Eine gute Frage!

Ein Teilnehmer schrieb uns, dass man ihm geraten hätte zu Hause zu bleiben, weil er sich bei einem Sturz eine Rippe gebrochen und drei Stunden Fahrt

nach Frankfurt hatte. Doch dann dachte er daran, dass manche verfolgte Christen ebenfalls gebrochene Knochen und extreme Schmerzen haben – mit dem Unterschied, dass sie ohne medizinische Versorgung auskommen müssen. »Für mich war klar: Auch mit Schmerzen werde ich fahren und für unsere verfolgten Brüder und Schwestern beten und demonstrieren. Am folgenden Tag waren meine Schmerzen weg!«

Einer der bewegendsten Momente war, als wir auf der Strasse niederknieten, um zu beten. Denn Gebet verbindet. Und im Gebet steckt Macht.

Unterwegs aufgeschnappt

Was eine Demonstration für die Betroffenen bedeutet, soll ein Beispiel verdeutlichen. Ein Teilnehmer, selbst einmal wegen seines Glaubens inhaftiert und gefoltert, sagte tränenüberströmt: »Ich werde euer Bekenntnis zu uns und zu Jesus allen zu Hause erzählen. Das gibt uns Mut, durchzuhalten.« ■

«Wo sind die Kirchen, die Gemeinden, die Christen? Sind das hier alle, die durch das Elend bewegt sind?»



Kurzer Irak-Filmclip auf der Website

Weil Gebet Wirkung hat, weisen wir auf den »Sonntag der verfolgten Kirche« am 9. und 16. November 2014 hin. Ein Dossier erhalten Sie auf www.agr-glr.ch als Download. Gottesdienste mit AVC finden Sie auf Seite 15.

Dem Tod (vorerst) entronnen
Christen auf der Flucht

